

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 71. Freitag, den 5. September 1828.

Berlin, vom 30. August.

Se. Maj. der König haben dem Rheingoll-Einnehmer Sträger zu Wesel das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 1. September.

Seine Majestät der König haben dem Großherzog. Sachsen-Weimarischen Major und Kammerherrn von Gormar, den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Aus den Niederlanden, vom 12. August.

Nachrichten aus Patavia vom 22. März zufolge, fanden noch stets Gefechte zwischen den Niederländischen Truppen und den Neuterern auf Java Statt, in welchen erstere jedoch immer die Oberhand behielten.

Aus den Maingegenden, vom 24. August.

Die tumultuarischen Auftritte in Heidelberg haben sich zu Frankenthal, wohin sich der größte Theil der Musen-söhne begeben hatte, mit einem Verurtheil der Universität auf drei Jahre geendigt. Dieser Verurtheil wird für Heidelberg von großem Schaden sein; aber eben so schmerzlich und bedeutend muß der Nachtheil auch für die jungen Leute und ihre Familien werden, da nun wahr-scheinlich Alle, welche diesen Verurtheil ausgesprochen und anerkannt haben, auf das Strengste relegirt werden, und auch, andere Universitäten zu besuchen, ihnen unmöglich gemacht werden dürfte. Der Verurtheil des Museums ist keineswegs nur von der sogenannten Burschenschaft, sondern in Uebereinstimmung mit allen in Heidelberg bisher bestandenen Studenterverbindungen, deren 4 bis 5 waren, ausgegangen und hat, als eine öffentliche all-gemeine Sache, das Einschreiten der Behörden veran-lassen müssen und veranlaßt. Die sogenannte Burschen-schaft bestand höchstens aus 40 Gliedern, hatte, wie die andern Verbindungen unter den Studirenden, keine po-litische Zwecke, und war auch gar nicht im Dunkeln, sondern der Universitätsbehörde eben so bekannt, wie die andern Verbindungen. Der von allen Studenten hoch-

geachtete Geh. Rath Thibaut unternahm es für sich, zum Besten der Studirenden und der Universität selbst hinüber nach Frankenthal zu reisen, und die eragrirten, durch den Tumult, Mauth und mancherlei starke Ge-tränke fortwährend erhitzen, Gemüther zur Besonnen-heit zu bringen. Seine eindringenden Vorstellungen würden gewiß den besten Erfolg gehabt haben, wären diese jungen Leute nicht von Andern wieder zum äußer-ten Widerstande aufgemantert worden, so daß sie Thi-baut nur ein Schreiben mitgaben, worin sie forderten, daß weder eine Unteruchung, noch irgend eine Bestrafung des Vorgefallenen stattfinden sollte: wo nicht, so würden sie zu scharfen Mauthregeln gegen die Universi-tät schreiten. Obwohl viele diese letzte Drohung aus dem Schreiben gestrichen wünschten, so blieb sie am Ende doch stehen, und so kehrte Thibaut damit zurück. Der Geh. Rath Mittermayer hatte mit gleicher Absicht die Reise nach Frankenthal gemacht, jedoch ebenfalls ohne einen andern Erfolg. Das erwähnte Schreiben hatten gegen 400 Studirende in Frankenthal unterzeichnet. Diese werden höchstwahrscheinlich citirt und jedenfalls auf das Allerstrengste relegirt werden. Viele iener Stu-direnden sind bereits in Heidelberg angekommen, um ihre Effecten zu packen und mit denselben abzureisen, ohne daß dagegen irgend eine Einsprache gemacht worden wäre. Die Universität befand sich vor diesem traurigen Ereigniß in einem sehr blühenden Zustande, und zählte über 800 Studirende, deren Zahl nun wahrscheinlich tief unter die Hälfte hinabsinken wird.

Aus den Maingegenden, vom 30. August.

Die Kasseler Zeitung vom 18. August enthält Folgen-des mit der Ueberschrift Kassel: Die öffentlichen Blätter haben seit längerer Zeit schon von Conferenzen gespro-chen, welche hieselbst zwischen den Bevollmächtigten mehrerer Staaten des mittlern und nördlichen Deutsch-lands, zum Behuf einer Vereinbarung über die wich-

tigsten Interessen des Handels und der Gewerbe, stattfinden sollten. Diese Berathungen haben nunmehr ihren Anfang genommen.

Bayreuth, vom 27. August.

Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen, ist so eben, Mittags gegen 1 Uhr, auf ihrer Reise von Berlin nach Tegernsee in unserer Stadt eingetroffen und hat, nach gewechselten Pferden, im erwünschtesten Wohlsein die Reise weiter fortgesetzt. Die Schwester F. K. H., die Frau Prinzessin Johanna von Sachsen, wird nach diesen Nachmittag auf ihrer Reise von Dresden nach München gleichfalls hier erwartet.

Wien, vom 22. August.

Mittels eines Handschreibens Sr. Maj. des Kaisers an den Hofkriegsrath-Präsidenten, haben Allerhöchstdieselben ihren Durchl. Enkel, den Herzog von Reichstadt, zur unbeschreiblichen Freude seiner erhabenen Mutter und des jungen Prinzen selbst, zum Hauptmann des Sr. Maj. Namen führenden Jäger-Bataillons Kaiser ernannt. Somit beginnt nun die militärische Laufbahn dieses Prinzen bereits in diesem Jahre und es heißt, daß er bei dem bevorstehenden Uebungslager Sr. K. H. dem Erzherzoge Carl zugetheilt werden solle.

Man schreibt aus dem Russ. Hauptquartiere: „Am 28. Juli ist eine sehr ernsthafte Affaire vorgefallen, in welcher die Russen den Versuch gemacht haben, die Positionen von Schumla zu stürmen. Dieser Versuch würde auch wahrscheinlich gelungen sein, indem die Türken in der ersten Besärzung sich zurückzogen, wenn nicht ansehnliche Cavalleriemassen ausgerückt wären und die Hoffnung eines schnellen Erfolges vereitelt hätten. Erst die Nacht machte diesem blutigen Gefechte ein Ende.

— Man schien von diesem Tage an ein verschanztes Lager beziehen zu wollen und Verstärkungen abzuwarten, die den Erfolg vermutlich sichern werden. Uebrigens hat sich der Kaiser fortwährend im heftigsten Gefechte befunden und in eigner Person commandirt. Auch die Türken legen nach allen Richtungen Verschanzungen an, wobei sie von sehr geschickter, vermutlich Europäischer Hand, geleitet werden. — Merkwürdig ist, daß die Türkischen Vorposten, die Russ., nicht, wie es früher Sitte war, beständig angegriffen, sondern sich meist ruhig verhielten und also auch hierin dem Europäischen Kriegsgebrauche angeschlossen. Ohne großes Blutvergießen dürften demnach jene Positionen schwerlich eingenommen werden.“

Paris, vom 22. August.

Heute soll hier die Nachricht eingetroffen sein, daß die zweite Abtheilung unserer Expedition nach Morea bereits am 18. d. abgegangen ist: eine dritte Abtheilung wird ihr am 25. d. folgen. Es ist von noch mehreren Corps die Rede, die zur Verstärkung jenes Heeres bestimmt sind.

Paris, vom 23. August.

Der Moniteur führt folgende Stelle aus dem Prococle der drei zu Lissabon versammelten Stände an: „Alle Monarchen haben sich durch die demagogische Faction blenden lassen und deshalb unbedachtsamer Weise D. Pedro als König anerkannt, dessen Anerkennung das gräßlichste Verbrechen eben jener Faction und die größte Verletzung der allgemeinen Legitimitäts-Grundsätze gewesen ist.“

Zu Champvert unweit Lyon hat man eine Amphora mit vielen goldenen Kofibarketten, die zum Theil mit

Juwelen verziert sind, und voll goldener Medaillen aus der Zeit des Kaisers Claudius, gefunden, deren Werth auf 200000 Fr. geschätzt wird.

Alles was Morea betrifft, erklärt der Mess., geschieht in Uebereinkunft mit den Verbündeten, und der Behauptung der allgem. Zeit. können wir die Versicherung entgegen setzen: daß auch die Berechnung keines der verbündeten Cabinetts getäuscht worden ist.

Paris, vom 24. August.

Die Gazette de France hat heute einen völlig isollt stehenden Artikel, der wie folgt lautet: „Das Ministerium bezahlt, wie jedermann weiß, zwei Zeitungen, und diese Zeitungen greifen täglich die Staats-Religion auf eine infame Weise an.“ Man möchte hiebei fragen, ob nicht schon ein bloßer Privatmann, auf diese Weise beschuldigt, einen Injurien-Proceß, den er darüber anginge, gewinnen müßte?

Man schreibt aus Lissabon vom 9. d. M.: „Die Franz. Corvette Arriège hat mehrere Ex-Deputirte und den vormaligen Minister des Innern Hrn. Guereiro am Bord genommen und wird sie nach Rio Janeiro bringen. Hier bleibt jetzt nur noch die Engl. Fregatte Alligator, Capt. Canning. Die Königin Mutter hatte von Don Miguel den Herzogstitel für den Marquis v. Loule und dessen Zurückberufung nach Portugall verlangt, was dieser aber, in dem Sinne der Herzoge v. Cadaval und Lafoens, abschlug, was denn natürlich nicht dazu beigetragen hat, die Mißhelligkeiten, die zwischen Mutter und Sohn ausgebrochen sind, zu vermindern. Alle Briefe werden auf der Post erbrochen und wenn man in ihnen das geringste Anstößige zu entdecken vermeint, nicht abgegeben, die sie Reclamirenden aber sofort festgenommen; man reclamirt deshalb seit einiger Zeit schon keine mehr. Die arbeitende Classe fängt schon an, leise zu murren und wird es nur zu bald ganz laut. Die Auswanderung einer so großen Anzahl Großer und reicher Eigenthümer, läßt diese Leute ohne Arbeit und es fehlt ihnen daher oft am Nothwendigsten.“

Florenz, vom 12. August.

Die hiesige Zeitung meldet aus Constantinopel, daß in mehreren Quartieren der Hauptstadt, namentlich in der Nähe der Sophienkirche und des Hippodromus, Brennmaterialien gefunden worden seien, die dazu bestimmt gewesen, in diesen Stadttheilen Feuer anzulegen. Der Plan wurde indessen bei Zeiten entdeckt und die Urheber an Ort und Stelle verhaftet. Vor dem Gerail liegen beständig mehrere Schiffe vor Anker, und keinem Fahrzeuge wird das Einlaufen gestattet, ehe es untersucht worden ist. — Die Regierung unterhandelt mit einem angesehenen Kaufmanne über den Ankauf zweier Dampfschiffe. — Eine vom Sultan angeordnete Steuer auf die Handwerkerzünfte hatte bedeutendes Mißvergnügen und einige Unruhe erzeugt.

Madrid, vom 11. August.

Die neuesten Briefe aus Catalonien sind nichts weniger, als befriedigend. Banden von Agraviados ziehen zwischen Barcelona und Vic umher; der größte Theil hat sich in den Diskleen von Granollers festgesetzt. Sie tragen Uniformen, rücken in die Dörfer ein und zwingen die Behörden, ihnen Contributions-Gelder zu geben, worüber sie dann förmliche Quittungen ausstellen.

Madrid, vom 14. August.

Dem Ledum, das vorgestern in der R. Kapelle gesungen wurde, wohnten alle Grandes, ohne Unterschied

der Meinungen, bei. Daß der König auf dem Throne saß, war seit Philipp V. nicht geschehen. Zu seiner Linken auf Armstühlen saßen die Infanten, rechts standen die Grandes, gerade gegenüber das diplomatische Corps. Nachdem beiden Maj. die Hand geküßt war, wurde diese Huldigung auch den Infanten geleistet, was unter dem vorigen und jetzigen Könige bisher nie der Fall gewesen war. Viele schienen damit unzufrieden, da aber der König es plötzlich befohlen, so hatte man nicht Zeit, die Hofregeln zu Rathe zu ziehen. Der König trug Pantalons, wahrscheinlich wegen seines Uebels in den Knien. Gestern wohnte der König einem Manöver der K. Freiwilligen bei, wobei zwei Artilleristen, durch Ungeschicklichkeit, schwer verwundet wurden. Bei dem Stiergefecht genann Don Sebastian Miquel, der sich erst der politischen Reinigung unterwerfen mußte, weil er sich auch zur Zeit der Constitution dem Stierkampfe gewidmet, durch die Geschicklichkeit, die er bewies, die Gnade Sr. M. in hohem Grade. Der König bewilligte ihm die Aufnahme eines seiner Söhne in die Veterinär-Schule, verzieh einem seiner zum Tode verurtheilten Freunde und ertheilte ihm selbst die Besoldung eines Cabinets-Couriers.

Lissabon, vom 6. August.

Ein Kaufahrer, der Rio de Janeiro den 10. Juni verließ, meldet, daß alles zur Abfahrt der jungen Königin bereit gewesen sei. Sie werde die Reise auf dem Kriegsschiff Pedro I. machen, und von zwei Fregatten begleitet werden. Man glaubt aber, die Prinzessin werde nicht in Portugall, sondern in Italien landen.

Gestern Nachmittag ist der Marq. v. Chaves mit mehreren seiner Landsleute hier angekommen. Er ist hier ohne den mindesten Enthusiasmus aufgenommen worden, nicht so, wie in Elvas, wo man, wie wir früher gemeldet, ihn mit fürstlichen Ehrenbezeugungen aufgenommen hat.

Es heißt hier allgemein, D. Miguel stehe seit einiger Zeit in häufigen Verbindungen mit dem Marschall Bessford, und habe denselben den Titel eines Generalissimus der Portugiesischen Truppen und Fürsten von Bemposta, nebst einer ansehnlichen Dotation in liegenden Gründen, anbieten lassen.

Den Grafen v. Suberra scheint ein sehr trauriges Schicksal zu erwarten, und man spricht sogar von Hinrichtung. Bekanntlich wollte ihn der Infant schon zur Zeit der Ereignisse von Bemposta (im J. 1824) an Bord des Engl. Packetbootes verhaften lassen: er war indessen bei dem damaligen Franz. Gesandten, Baron Hyde v. Neuville, versteckt.

Don Miguel scheint sich der Vormundschaft seiner Mutter entziehen zu wollen. Am 4. Abends, wo ein Staatsrath gehalten worden war, dem die Minister beigewohnt hatten, und wo man gelindere Maaßregeln gegen die verhafteten Constitutionellen beschloß, hatte die Königin, welche diese Maaßregeln mißbilligte, und deren Meinung die war, daß alle die Bedeutenderen Verhafteten zum Tode verurtheilt werden sollten, eine sehr heftige Erörterung mit ihrem Sohne, der sich ihr auf das Entschiedenste widersetzte, und ihr sagte, das Volk sei bereits, der strengen Maaßregeln wegen, die sie (die Königin) ihm gerathen, auf das Aufrührerische gegen ihn erbittert, und er wolle es nicht noch mehr aufbringen: überdies habe der Staatsrath entschieden, und es solle nach dessen Entscheidung verfahren werden. Von diesem Augenblick an war die Spaltung zwischen der Mut-

ter und dem Sohne entschieden, und der Letztere begab sich noch am selben Abend nach dem Pallast das Necessidades, um dort zu schlafen, und nahm die beiden Infantinnen, seine Schwestern, mit. Die Königin wird sich nach dem Pallast von Kamalhao begeben. Alle Parttheien erwarten das Beste von dieser Trennung.

Lissabon, vom 8. August.

Die Trombeta finale vom Isen d. M. enthält einen Auszug aus einer in Lissabon, unter Sanction der Regierung Don Miguels erschienenen Schrift, in welcher der Ruhm, den sich England im Spanischen Kriege gegen Buonaparte beimißt, sehr bestritten wird. So heißt es unter andern, die Engländer hätten nie einen Sieg anders als mit den Spaniern vereint erkämpft, und Spanien hätte in Cadix, Saragossa schon glänzende Triumphe gefeiert, ehe noch ein Engländer auf Spanischem Boden erschienen sey; bei Corunna, wo sie allein sochten, seien sie geschlagen worden &c.

Dieselbe Zeitung vom 6ten enthält ein an die Portugiesische Nation gerichtetes Manifest, worin sich noch heftigere Aeußerungen gegen England befinden. Wie lange, heißt es darin, sollen wir noch schimpflicher Weise die eisernen Fesseln treulofer Fremden tragen? Wie lange sollen Fremde den todtten Körper unserer Nation zerfleischen, sich in unserm Blute wälzen, uns Gesetze vorschreiben und den Samen der Zwietracht, der Immoralität und der Irreligion unter uns ausstreuen? Es würde zu langweilig seyn, die unzähligen Eingriffe der Britischen Regierung in Traktate heranzuzählen, auf welche sie sich jetzt mit einer verabscheuungswürdigen Heuchelei beruft, um uns zu unterdrücken. In Asien, Afrika und Amerika findet man die Beweise unfres allmächtigen Sinkens in Künsten, Wissenschaften, Ackerbau, Handel und Seefahrt. Ganz Europa richtet mit der größten Aufmerksamkeit seine Blicke auf uns. Es kennt die Treulosigkeit, die am Bord eines Englischen Kriegsschiffes die Verweisung unseres erhabenen Fürsten Don Miguel I. decretirte; es weiß, daß dieselbe Treulosigkeit die beleidigende Verbannung Ihrer Allergnädigen Majestät, der erhabenen Donna Carlotta Joaquina von Bourbon, aussprach, und Don Miguel von Portugal nach Wien versetzte. . . . Zu den Waffen Portugiesen! Zu den Waffen! Gott wird Schreden über unsere Feinde verbreiten, unsere Waffen beschützen, und uns Kraft verleihen, um die ruchlosen Cohorten des hochmüthigen und kehrischen Albions nach ihren verurtheilten Inseln zurückzutreiben.

Der Londoner Courier meldet: Die hier eingegangenen Briefe aus Porto (welche bis zum 10. Aug. reichen) geben eine Schauer erregende Beschreibung von dem Verfahren des Untersuchungs-Tribunals in jener Stadt. Ein Buch ist eröffnet worden, in welches jede Anklage, von wem sie auch herrühren möge, aufgenommen wird. Die von der Regierung gegebenen Vollmachten gehen so ins Detail, daß sie jeden Bewohner Porto's, sowohl Einheimische als Fremde, treffen. Trotz der kurzen Zeit, seit welcher diese Schreckens-Regierung besteht, sind schon viele und bedeutende Güter, besonders Wein — ohne Hoffnung auf Wiedererlangung für den rechtmäßigen Eigenthümer — eingezogen worden. Die Bestürzung zu Porto ist fürchtbar und gränzenlos; die Geschäfte stocken; jeder sucht, aus Furcht, den Neid der Regierung zu erregen, sein Geld los zu werden, so daß Alle arm — wirklich arm sind. Fortwährend werden

Personen arretrirt; Viele verlassen das Land; Andere ver-
stecken sich.

London, vom 22. August.

Die geäußerte Meinung des Grafen v. Aberdeen, daß man eher unter den Miguelisten als den Portug. Constitutionellen Freunde Englands antreffen werde, würde, bemerkten die Times, „wenn sie sich als gegründet gezeigt hätte, den schneidendsten Sarkasmus auf Englands Politik enthalten haben; allein zum Glück hat es sich, was auch die Administration Sr. Herrl. in Zukunft zuwebringen mag, damit in der That bisher anders verhalten. In allen Apofotischen Pamphleten seit zwei Jahren finden wir durchgängig einen tiefgewurzeltten Haß gegen England, tückische Feindseligkeit gegen Englands Interesse und eine Art von rohem Instincte, uns alles nur ausführbare Unheil zuzufügen. Ein Engländer, Freimaurer, Atheist, oder Teufel, scheinen gleichgeltende Wörter in ihrem Vocabular. Unsr Minister werden als ein Bund von Jacobinern vorgestellt, unsre Kaufleute als ein betrügerisches und habfüchtiges Monopolisten-Pact und die Politik unsrer Regierung als ein Anschlag zur Befriedigung einer selbstischen Ehrsucht durch Zerkürzung und Verwirrung im Auslande.“ Zum Beleg führen die Times eine Stelle des an Bahnsinn gränzenden Inhalts einer Proclamation des Chaves und seiner Anhänger an, die vor Don Miguel's Ankunft an der Portug. Gränze verbreitet wurde; wir bemerken daraus nur folgende Zeilen: „Der schändliche Tractat von 1810, uns durch den insolentten Lord Strangford aufgedrungen, besiegte durch Erlangung lästiger Concessionen Portugall, das das Joch des Tyrannen von Europa abgeworfen hatte u. s. w.“ Allein nicht viel glimpflicher sprechen wieder die neuesten Lissaboner Hofzeitungen, vor allem aber die Trombeta final, welche mit den wüthendsten Ausdrücken die Portugiesen geradezu zur Ergreifung der Waffen wider England aufruft: „Die Gewalt der Thorheit kann nicht weiter gehen,“ sagen die Times.

Auf Teleeira hatte das Volk auf Anlaß der schlimmen Nachrichten aus Porto die Engl. Flagge öffentlich verbrannt!

Aus Lissabon ist ein Schreiben vom 8. d. eingegangen, welches meldet, daß Dr. West, ein dort ansässiger Engl. Arzt, auf der Straße von Mördern mit Dolchstößen angefallen worden und, obzwar noch am Leben, doch der empfangenen Wunden wegen in großer Gefahr war.

London, vom 23. August.

Die Morning Chronicle enthält unter der Ueberschrift: „eine wundervolle Geschichte“ einen aus Greenwich datirten Brief, dessen Verfasser sich für die Authenticität seines Inhalts verbindlich macht. Er lautet wie folgt: „Ein ganz eigenthümlicher Vorfall, welcher sich hier am letzten Montage zutrug, hat das hiesige Publikum in eine noch immer anhaltende Spannung versetzt. Um halb vier Uhr am Morgen jenes Tages warf ein fremder Kutler, welchen man am Tage zuvor in einer sehr verdächtigen Weise hatte den Fluß hinauf gehen sehn, vor Greenwich Hospital Anker. Die Schiffsleute, welche sich um denselben drängten, wurden durch Zeichen benachrichtigt, daß man ihrer Hülfe nicht bedürfe, und nach einer kurzen Zeit sprangen drei in Mäntel gebüllte Männer, welche wie Officiere ausahen, und von denen einer viel Ähnlichkeit mit Don Miguel hatte, in ein Boot und wurden von zweien der Schiffsmannschaft mit

unglaublicher Schnelligkeit nach der Richtung von London zu gerudert. Das Fahrzeug selbst lichtete kurz darauf die Anker und man verlor es bald aus dem Gesicht; aber das Boot gelangte bis an den Tower, wo es eine plötzliche Wendung nach dem rechten Ufer gemacht und sich unter die große Menge der Fahrzeuge verborgen haben soll. Hierin liegt ein Geheimniß, dessen Aufklärung dem edlen Herzog, welcher an der Spitze der Verwaltung steht, gebührt, indem er diejenige Auskunft darüber geben muß, die das Volk zu verlangen berechtigt ist. Geheimniß in Bezug auf eine diplomatische Mission, wenn dieselbe beendert ist, ist nicht weniger gefährlich als Dessenlichkeit bei ihrem Anfange und ihrer Leitung sein würde: die Triebfedern und das Räderwerk jeder Regierung müssen verborgen werden, aber ihr Zifferblatt muß den Blicken eines freien Volkes offen stehen.“

Petersburg, vom 23. August.

Am 17. Juli traf der Russ. Bevollmächtigte am Persischen Hofe, Etatsrath Gribojedow, aus St. Petersburg in Tiflis ein. — Das zusammengedragene Leibgarde-Regiment, welches sich seit 1826 in Grussen befand, und gegenwärtig auf Kaiserl. Befehl nach St. Petersburg zurückkehrte, rückte am 19. Juli aus Tiflis. Der Micropolit Jonas segnete die ruhmbedeckten Krieger, 3 Werst von der Stadt, zum weiteren March ein. Dieses Regiment zieht jetzt heim mit den Trophäen, welche die Russ. Waffen im Verlaufe des letzten Krieges errungen haben, und unter denen sich der Thron des Abbas Mirza befindet, von Sr. M. dem Kaiser zur Aufstellung in dem Arsenal zu Moskau bestimmt; ferner 7 Kanonen, von Persischen Meistern, während der Russ. Verwaltung der Provinz Azerbidshan, im Städtchen zu Tauris gegossen, und zwei Gemälde aus dem Schlosse Ushans, der Sommerresidenz des Prinzen Abbas Mirza, 50 Werst von Tabris, auf dem Wege nach Teberan, mit der Darstellung der Siege des Abbas Mirza. Der kostbarste aller dort gewonnenen Schätze ist wohl für die gelehrte Welt die Bibliothek von Ardebil, welche der Graf Suchtelen bei der Einnahme jener Stadt erbeutete. Sie wurde im J. 1013 der Hedichra (1604) begründet. Der damals regierende Schah Abbas I. deponirte die von ihm gesammelten Handschriften in einer Moschee, welche er, zum Andenken seines Großvaters Scheich Sophi, an eben dem Platze errichtete, wo dieser Stammherr der Dynastie begraben liegt.

Dessa, vom 12. August.

Die Ursache, warum Sr. M. der Kaiser die Armeelassen verlassen hat, und sich mehrere Wochen hier aufhalten wird, ist (wie die allg. Zeitung glaubt), in der Ankunft eines Türk. Abgeordneten, der von Hussein Pascha aus Schumla an Sr. M. geschickt wurde, zu finden. Dieser Türk. Abgeordnete, welcher beauftragt war, einen dreiwöchentlichen Waffenstillstand vorzuschlagen, damit der Seraskier Zeit gewänne, von Schumla Depeschen nach Constantinopel zu schicken, um den Sultan über die Lage der Dinge aufzuklären und, wo möglich, Friedensverhandlungen einzuleiten zu können, soll von Seiner Maj. die Einwilligung zu der verlangten Waffenruhe erhalten haben. (?) Inzwischen geben fortwährend Verstärkungen zur Armeelassen, und die Arbeiten zur Einschließung der festen Plätze dauern fort, so daß, wenn der Sultan vorzieht, den Krieg fortzusetzen, er sich selbst alle daraus entstehenden Folgen zuschreiben kann.

Odeffa, vom 13. August.

Dem Vernehmen nach, werden Sr. Maj. die Rückreise zur Armee gegen den 22. d. antreten. So viel ist gewiß, daß an diesem Tage alle Verstärkungen, die gegen 85000 Mann betragen, ihre Vereinigung mit der Armee bei Schunila bewerkstelligt haben müssen, und daß sodann ein Hauptangriff unternommen werden soll, wenn die bis dahin fortgesetzten Operationen nicht schon frühzeitig eine Entwicklung der großen Crisis herbeigeführt haben.

Ein gestern Abend hier angekommener Courier hat die Nachricht von der Einnahme der am Asiatischen Ufer des schwarzen Meeres, nicht weit von Anapa, gelegenen Türkischen Festung Pout gebracht.

Türkische Gränze, vom 18. August.

Der Courier de Smyrne (vom 26. Juli) enthält Folgendes: Eine in Türk. Sprache erschienene Schrift, welche von allen gebildeten Muselmännern, die sie gelesen haben, sehr geschätzt wird, circulirt seit einigen Tagen in Constantinopel. Sie hat zum Zweck, darzutun, daß das religiöse Gesez, welches gebietet, das durch Gewalt der Waffen Gewonnene auch nur durch Krieg sich entreißen zu lassen, nicht verletzt werde, wenn Korea in die von den vermittelnden Mächten gewünschte Verfassung trete, da dieses Land nicht im Kriege, sondern durch Verträge mit den Benachbarten an die Pforte gekommen sei. Diese könne also, ohne sich selbst zu nahe zu treten, die ihr in Folge des Londoner Tractats gemachten Anerbietungen annehmen. Diese Schrift soll in den Händen sämtlicher Minister der Pforte sein, und ihr Inhalt von denselben gebilligt werden.

Der Franz. Oberst Denzel, ist seit sechs Monaten bei dem General Church, der ihn von der Regierung gleichfalls zum General hat ernennen lassen. Man sagt, er werde zum Ober-Befehlshaber der Takikois, welche der Oberst v. Heidecker organisiert hat, ernannt werden. Fabvier scheint Griechenland verlassen zu wollen, der Präsident soll aber beabsichtigen, ihm den Ober-Befehl sämtlicher, sowohl regulärer als irregulärer Truppen anzubieten und den General Church zur Rückkehr nach Neapel zu bewegen.

Constantinopel, vom 6. August.

Am 2. d. M. verfügte sich der Sultan nach dem Pforten-Palaste und besprach sich drei Stunden lang mit dem Großvezir Mehemed Selim Pascha und den vornehmsten Mitgliedern des Ministeriums. In dieser Sitzung wurde der Ausbruch des Großvezirs zur Armee beschlossen. Am 4. ward der Hattischerif in Bezug auf diese Maafregel den Mitgliedern des hohen Rathes bei der Pforte verlesen. Am 5. wurden die Rosschweife mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, unter Gebeten für das Wohl des Reiches, des Sultans, des Großvezirs, und des ganzen Osmanischen Volkes, in Gegenwart des Ministeriums und unter ungeheurem Zulaufe aller Volksklassen, im ersten Hofe des Pforten-Palastes aufgezogen, und dabei die vorgeschriebene Zahl von sieben Opfern hien geschlachtet. Der Ausmarsch des Großvezirs nach dem Lager von Daud-Pascha, ist auf den künftigen Sonnabend den 9. und dessen Ausbruch zur Armee auf den 1. Safer oder 13. August festgesetzt. Dieses Corps wird nur aus 10 bis 12000 Mann bestehen, aber in Adrianopel durch eine eben so starke Division, welche Schapan-Dglu aus Karamanien über Gallipoli ihm zuführt, verstärkt werden. — Zugleich mit der Aufstanz-

zung der Rosschweife wurde auch die Liste derjenigen Staatsbeamten bekannt gemacht, welche den Großvezir ins Lager zu begleiten haben. An der Spitze derselben befindet sich der vormalige Bevollmächtigte bei den Akkermaner Conferenzen und bisherige Tersane-Emini, Hadi Effendi, welcher im Lager die Functionen eines Kizaja-Beg oder Ministers des Innern mit denen des Reis-Effendi oder Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu vereinigen bestimmt ist. Zum Tersane Emini oder Intendanten des Hofensals ist Sadik-Effendi ernannt. Dieser vormalige Reis-Effendi war in dem Jahre 1826, bald nach der Vernichtung des Janitscharen-Corps, von den Geschäften entfernt und nach Klein-Asien ins Exil geschickt, von wo er erst im Laufe der vorigen Woche nach der Hauptstadt zurückberufen wurde. Pertev-Effendi (der jetzige Reis-Effendi) bleibt, so wie die meisten übrigen höhern Staatsbeamten, auf seinem Posten in der Hauptstadt, indem der Großvezir nur mit einem geringen Gefolge vom Kanzlei-Personal von hier aufbrechen soll. — Vor einigen Tagen ist auch Suleiman Pascha, welcher sich durch seine tapfere Vertheidigung von Jbrail ausgezeichnet hatte, hier angekommen. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich über die Gründe zu rechtfertigen, welche ihn zur Uebergabe des ihm anvertrauten Platzes bewogen haben; man scheint über sein Schicksal bisher keine Besorgnisse zu hegen. Die Bewaffnung in der Hauptstadt geht unaufgehalten ihren Gang, und schon sind die meisten Abtheilungen dieser Miliz in die Verschanzungen bei Kila und Karaburnu (am schwarzen Meere) abgeschickt worden, wo sie nach Ablauf von 14 Tagen von andern abgelöst werden sollen. — Ein Corps von 3000 Mann ist zur Verstärkung der Garnison von Barna aus Karaburnu dorthin gesandt worden und 6000 Freiwillige von der Miliz zu Constantinopel sind nach letzterem Orte abgegangen. Man hat diesen Truppen versprochen, sie nach einem Monate abzulösen. In der Hauptstadt selbst herrscht Ruhe. Auch sind die Lebensbedürfnisse bei ihren früheren Preisen verblieben.

Algier, vom 30. Juli.

Das K. Schwedische Geschwader unter Admiral Nordenskjöld ging am 18. d. fünf Tage nach seiner Abfahrt von Gibraltar, auf hiesiger Rhede vor Anker. Der Admiral ist vom Dey und dessen Minister auf die ausgezeichnete Weise empfangen worden. Nachdem das Geschwader die Anker geworfen, ward es zuerst von der Festung salutirt und als der Admiral ans Land stieg, ward er für seine Person mit einer größern Zahl Kanonenschüsse begrüßt, als es für die Befehlshaber fremder Geschwader gewöhnlich ist. Am folgenden Tage wurde vom Dey ein Geschenk von frischem Fleisch, Früchten und Gewürzen an Bord geschickt und der Admiral von allen Europäischen Agenten bei der Regierung complimentirt. Am 20. Vormittags hatte er Audienz beim Dey, welchem der Schwed. Norw. Consul den Admiral, so wie dessen Adjutanten und Schiffs-Capitaine vorstellte. Wenn der Befehlshaber eines Geschwaders bei dem Dey einen Besuch abstatte wollen, ist es sehr selten ihm erlaubt worden, sich mit einem Degen einzufinden. Am also jedes Mißverständniß zu verhüten, sandte der Consul seinen Deagoman am Tage vor der Audienz zum Dey, um ihm anzuzeigen, daß, wiewohl der Admiral diese Gelegenheit zu benutzen wünsche, um Sr. H. die Cour zu machen, er doch davon absehen

müsse, wenn in Hinsicht des Degens Schwierigkeiten gemacht würden. Der Dey antwortete: Da er des Hrn. Admirals Bekanntschaft zu machen wünsche, könne dieser sich auf solche Art, wie er es selbst wünsche, darstellen; so daß Admiral Nordensköld, so wie die sieben Officiere, die ihn begleiteten, alle ihre Degen an der Seite hatten. Der Dey empfing ihn mit ausgezeichnetster Artigkeit; unterließ sich lange mit ihm und lud ihn auch ein, einige Tage zu verweilen, um dem Barramts-Feste beizuwohnen, welche Einladung der Admiral jedoch nicht annehmen zu können meinte, da er nach seinen Vorschriften unter Segel gehen mußte; der Dey ließ diesen Grund gelten. Nachdem er vom Dey Abschied genommen, ging der Admiral mit allen Officieren zum Besuche bei den vornehmsten Beamten, die alle, inon-derheit der Aga, des Dey's Verwandter, auf die erlesenste Weise den Admiral empfingen. Am 21., als er an Bord stieg, wurde er wie bei seiner Ankunft salutirt, allein erst am 24. konnte er die Segel aufziehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Septemb. Gestern Vormittag ist hier die traurige Nachricht von dem Tode des Königl. Preuß. Hofschauspielers H. A. Wolff eingegangen; er starb zu Weimar am 28. August (Göttes Geburtstag) Nachmittags um 3 Uhr. In ihm verliert Götthe einen geliebten Schüler, und Deutschland einen seiner ersten Schauspieler. Auch in der dramatischen Dichtkunst hat er sich einen geachteten Namen erworben. — Madame Wolff, welche der Todesfall sehr angegriffen wird, sobald sie sich wieder erholt hat, nach Berlin zurückkehren.

Am 22. August Abends halb 11 Uhr starb der berühmte Arzt und Erfinder der Schädellebre, Dr. Gall, nach langem schmerzlichen Krankenlager auf seinem Landhause bei Montrouge. Zahlreiche Freunde waren bei seinem Hinscheiden zugegen.

Schauspiel-Anzeige.

Sonntag den 7ten September c. die letzte Vorstellung, zum Erstenmale:

Zu zahm und zu wild.

Lustspiel in 3 Akten von Albin.

Nach dieser Vorstellung bleibt die Bühne bis Anfangs October c. gänzlich geschlossen.

Literarische Anzeigen.

So eben ist bei uns erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt:

Lanzolle, W. v. Geschichte der Bildung des Preuß. Staats. 1sten Theils 1ste und 2te Abtheilung. 3 $\frac{1}{2}$ Nthr.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin und Stettin.

Bei J. S. Morin in Stettin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

Ueber die Entwicklung der productiven und commerciellen Kräfte des Preussischen Staates.

Preis 20 Sgr. (Berlin 1828, Schlesinger.)

Die günstige Beurtheilung dieser Schrift in mehreren kritischen Blättern ist die beste Gewähr für die Richtigkeit und Wichtigkeit der darin entwickelten Ansichten, und wir glauben sie daher mit Recht allen Behörden, so wie allen Klassen der productiven Gesellschaft empfehlen zu können.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau wurde heute Vormittag von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin, den 3ten September 1828. E. Silber Schmidt.

Todesfälle.

Ganz entschlief gestern früh meine innigst geliebte Gattin Friederike Sophie geborne Schulz, in einem Alter von 41 Jahren an den Folgen der Lungenschwinducht. Tief gebeugt widme ich diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden in der Ueberzeugung, daß sie mir ihre stille Theilnahme nicht versagen werden. Stettin, den 30ten August 1828.

J. B. Schreiber, für mich und im Namen meiner beiden Kinder.

An den Folgen eines heftigen Nervenschlages endete heute früh im zurückgelegten 67sten Jahre, meine gute treue mir unbergeliche Mutter, die Wäcker-Witwe Regina Christina Büchner geborne Walbow, ihr irdisches Leben. Sie liebte Gott, sie gab den Armen, beide Tugenden folgen ihr bis ins Grab. An verwandten und theilnehmenden Freunden widme ich diese ergebenste Anzeige unter Verbitung der Beileidsbezeugungen. Stettin, den 3. September 1828. Friedrich Wilhelm Büchner.

Anzeigen.

Mein Seiden-Waaren-Lager

ist durch neu erhaltene Sendungen wieder sehr reichhaltig assortirt; ich empfehle davon zu den billigen Preisen die neuesten Stoffe zu Kleidern, Ueberrocken und Mänteln in den mannigfaltigsten und modernsten Farben, ein- und zweifarbige Gros de Naples, 4tel breite Double Marcelins und in wirklich echt blau, schwarz, Satin grec die Elle von 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. an, Double Marcelins zu verschiedenen Preisen, Satin Anglai und einige neuere Stoffe. Heinrich Weiß.

Regenschirme

verkaufe ich von einem Commissions-Lager zu den billigsten aber feststehenden Fabrikpreisen. Heinrich Weiß.

Parfumerien von den Herrn Laugier père et fils in Paris und andern berühmten Fabriken, als Riechwasser, Haarsöl, Eau de lavande, feine Pomaden, französische und englische Seifen und dergleichen mehr.

Auch ganz ächtes Eau de Cologne aus den vorzüglichsten Fabriken empfiehlt

P. J. Durieux, Schuhstraße No. 148.

Vermittelst der in unserer Bleiweiß-Fabrik kürzlich errichteten Dampfmaschine ist es uns gelungen, außer den seit längerer Zeit erzeugten Fabrikaten, Bleiweiß und Cremserweiß, auch die, für die Maler ohne weitere Bearbeitung brauchbare, Oelfarbe aus extra feinem Bleiweiß und Leinöl oder Wahnöl, von höchster Feinheit und, nach dem Urtheil mehrerer ausgezeichneten Maler, allen Anforderungen vollkommen entsprechend, darzustellen. Wir überheben hiedurch der Geschwärtigen, so häufig Bleikolik veranlassen

den Arbeit des Reibens der Farbe und hoffen, daß dieser neue Artikel um so mehr allgemeine Anwendung finden werde, da wir, durch die Benutzung einer Dampfmaschine, die Farbe weit feiner liefern, als sie durch das gewöhnliche Reiben bereitet werden kann und dennoch billiger, als die Maler sich dieselbe bisher darstellen konnten. Um den Verkauf en detail zu erleichtern, liefern wir diese Delfarbe nicht nur in Fäßchen von circa 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, und $\frac{1}{8}$ Centner, sondern auf Verlangen auch in noch kleineren Portionen in Steinkruken von beliebiger Größe oder in Blasen und diese bei 50 bis 100 Pfd. in Kisten verpackt. Die Fässer oder andere Verpackungs-Materialien werden auf das allerbilligste berechnet. Magdeburg, im August 1828. **Pieschel & Comp.**

Von den Fabrikaten dieser rühmlichst bekannten Meißner-Fabrik der Herren Pieschel & Comp. in Magdeburg besitze ich eine Niederlage und sind solche stets in bester Güte zu den Fabrikpreisen bei mir zu haben. **Stettin, im August 1828.**
Ernst Christian Witte.

Unter mehreren neu herausgekommenen Karten empfehle ich besonders folgende: eine Karte der Hauptstraßen von der niedern Donau bis Constantinopel in 4 Bl., eine Fluß- und Bergkarte der Europäischen Türkei, worauf zugleich der Plan der Schlacht von Navarin, Schumla und der Umgegend von Constantinopel befindlich ist, die Karte der Europäischen Türkei von Schmidt in 4 Bl., einen Plan von Constantinopel, mehrere andere Karten von der Neumark, Pommern, Rügen u. s. w. Auch erhielt ich mehrere Pferdestudien nach Bernet und andern Meistern. **J. Isabella, Neumark No. 866.**

Ich habe wiederum eine Sendung Landkarten empfangen, worunter die Karte der europäischen Türkei in 1, 2 und 6 Blättern und auch die des jetzigen Kriegsschauplatzes an der Donau sich befinden. Letztere kostet 10 Sgr.
D. Ceccato, Grapengießerstraße Nr. 162.

Alle Sorten Siegelack, große starke und gewöhnliche Federpfeifen, feine und mitte farbige Tische in einzelnen Tafeln und alle übrigen Zeichenmaterialien empfiehlt billigst **D. Ceccato, Grapengießerstraße Nr. 162.**

* Wegen des eintretenden Neujahrsfestes *
* am Dienstag den 9ten und Mittwoch den 10ten *
* d. M. werden unsere Läden geschlossen sein. *
* Stettin, den 1sten September 1828. *
* Die jüdischen Kaufleute. *

Eine gesunde Amme vom Lande wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Dr. Behm, Breitestraße No. 367.**

Anzeige für Auswärtige.
Eine anständige Familie wünscht einige Knaben von auswärt, welche hier die Schule besuchen, bei sich aufzunehmen, ihnen unter billigen Bedingungen

Kost und Wohnung zu verabreichen und die erforderliche Aufsicht zu gewähren. Nachricht giebt der Goldarbeiter Herr Lemcke, Kohlmarkt No. 156.

Güterverkäufe.

Die zu dem Nachlasse der Geheimen Ober-Finanzrätin von Schüz, geb. von Nörhing gehörigen, im Randowschen Kreise von Vorpommern belegenen Güter, als:

- a) das Erbpachts-Vorwerk Cavelwisch nebst dem Krüge daselbst, der Ziegelei zu Kragwief mit der dazu gehörigen sogenannten Ellerwiese, welche von der Kirche zu Stolzenhagen zu Erbzins erworben ist, ferner einem Stücke des Leeseischen Forstgrundes, das Geheege genannt, und noch einem Theile der schon erwähnten Ellerwiese. Von dieser Wiese ist der Kirche zu Stolzenhagen, von den übrigen Grundstücken dem Fiskus das Obereigenthum und das Vorkaufsrecht zuständig;
- b) das Erbpachts-Vorwerk in Kragwief nebst dem Krüge und der Krüggerechtigkeit daselbst, wovon das Obereigenthum dem Marienstifte hieselbst zugeht.
- c) die Erbzins-Güter Schützenwerder und Enge Ockerkrug, beide, bezüglich auf das Obereigenthum, der Stadt Stettin gehörig und dem Vorkaufsrechte derselben unterworfen, welche sämmtlich gerichtlich auf 24211 Rthl. 27 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt sind,

follen auf den Antrag des Königl. Kurmärkischen Pupillen-Collegii zu Berlin, zum Behufe der Auseinandersetzung der Erben, zur freiwilligen Subhastation gestellt werden, und sind die Bietungs-Termine auf

den 1sten September und
den 2ten October

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Drygalski auf dem Königl. Oberlandesgerichte hieselbst Vormittags 11 Uhr angesetzt. Kaufstüige, welche diese Güter, welche nur zusammen, nicht vereinzelt, ausboten werden, zu kaufen vermögend sind, werden aufgefordert, in den bestimmten Terminen auf dem Königl. Oberlandesgerichte sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag ist von der Genehmigung des Königl. Kurmärkischen Pupillen-Collegii zu Berlin abhängig, so wie durch die Erklärung der Vorkaufsberechtigten bedingt. Die von den genannten Gütern gerichtlich aufgenommene Taxe kann in der Registratur des unterzeichneten Oberlandesgerichts eingesehen, und die Verkaufsbedingungen werden im Licitations-Termine vorgelegt werden. **Stettin, den 9ten Juni 1828.**

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Pommern.

Handelsangelegenheiten.
Betrifft die Verlegung des diesjährigen Wolgaster Herbst-Jahrmarkts.

Der nach unserer Amtsblatt-Verfügung vom 21sten Mai c. auf den 11ten und 12ten September angesetzte Wolgaster Herbstmarkt wird hiermit auf den

22sten September, an welchem Tage der Vieh- und Pferdemarkt stattfindet, und auf die vier darauf folgenden Werkeltage, den 23sten bis 26sten incl. verlegt. Stralsund, den 20sten August 1828.

Königl. Preuß. Regierung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für unser Geschäfts-Local im bevorstehenden Winter soll den Mindestfordernden überlassen werden, und es ist zur Abgabe der Gebote ein Termin auf den 18ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Canzlei-Director Sander im hiesigen Stadtgericht angesetzt worden. Die Bedingungen werden in diesem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher von dem Commissarius mitgetheilt werden. Stettin den 22sten August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das dem Prediger Hartwig und dessen Schwester, Johanne Charlotte Friederike Hartwig zu Helpt in Mellenburg, zugehörige, hieselbst sub No. 3 am Markte belegene Wohnhaus cum pertinentiis, gerichtlich auf 1700 Rthlr. 24 Sgr. abgeschätzt, ist auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers zur Subhastation gestellt und soll in dem am 13ten November d. J., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich ausbezogen werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, in diesem Termine ihr Gebot abzugeben, und nach erfolgter Einwilligung der Interessenten und wenn sonst keine gesetzlichen Gründe entgegen stehen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Lare ist dem an hiesiger Gerichtsstelle affigirten Proclama beigefügt, kann auch zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Usedom, den 11ten August 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf den Antrag eines Personal-Gläubigers, soll der zum Nachlass des zu Pinnow verstorbenen Erbpachts-Krugbesizers Gottfried Wille gehörige, zu Pinnow, Regenwalder Kreises, 2 Meilen von Trepow a. d. N. und Greiffenberg, 2 Meile von Plathe und 4 Meilen von Cörlin belegene Erbpachts-Krug, wozu außer den Gebäuden 134 Ruten Gartenland, 71 Morgen 32 Ruten Acker, 52 Morgen Heide-land und 23 Morgen 71 Ruten Wiesen gehören, im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu haben wir die Bietungstermine, von denen der letzte peremptorisch ist, auf den 7ten October, 7ten November und 8ten December, jedesmal Vormittags 11 Uhr, und zwar die beiden ersten allhier in der Wohnung des unterzeichneten Gerichtshalters und den letzten in dem Krug zu Pinnow angesetzt, zu welchem wir Kauflustige, die solchen zu bezahlen im Stande, hienit vorladen und hat der Meistbietende den Zuschlag, wenn sonst keine gesetzliche Hinderungs-Gründe demselben entgegen stehen, zu gewärtigen. Ohne Abzug des jährlich darauf ruhenden Canons von 65 Rthlr. ist die gerichtliche Lare auf 1489 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

zu stehen gekommen, und ist dieselbe, so wie die Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit in unserer Registratur einzusehen. Greiffenberg, den 25. August 1828.

Das Patrimonialgericht zu Wismig (b) und Pinnow (a). Cöber.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des hiesigen Zimmergesellen Christian Friedrich Dabelow werden alle diejenigen, welche an die von dem Bürger Johann Christian Dabelow und dessen Ehefrau, Anne Regine geborne Ladewig unterm 28ten März 1803 auf den Schmiedemeister Meske über 100 Rthlr. Courant nebst Zinsen à 4 Procent ausgestellt, auf das Haus No. 54 Rabr. III. No. 1 eingetragene und hiernächst abhändigen geömmene Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato, spätestens aber in Termine den 15ten December d. J., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden präcludirt, die Schuld im Hypothekensbuche gelöscht und ihnen ein ewiges Stillstehen auferlegt werden wird. Pencil, den 19ten August 1828.

Königl. Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeigen.

Auf der Kupfermühle stehn 2 Ziegen zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Mein in Neuwarp belegenes Haus No. 136, mit auch ohne Brau- und Brennerei nebst Material-Laden, bin ich willens, am 25ten September d. J. aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kauflustige hiezu ein. Neuwarp, den 2ten September 1828.

R i c k.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine kleine Parthie Englisch Steinguth ist im Ganzen billig zu haben bei

Wilhelm Weinreich jun.,
Speicherstraße No. 69 (a.)

Eine in gutem Stande befindliche vierstellige Kutsche soll verkauft werden, Lastadie Speicherstraße No. 75.

Neue und gebrauchte russ. Bast-Matten und eine kleine Parthie russ. Kalbfelle bey
J. G. Weidner & Sohn.

Besten neuen holländischen Hering erhielt
C. Hornejus, Louisenstraße No. 739.

Weissen und rothen Punschwein, ein neues liebliches Getränk, verkauft in Commission die 2. Quartflasche zu 9 Sgr. und bey Parthien exclusive der Flasche zu 7½ Sgr.

C. F. Pompe in Stettin.

Hiebei eine Beilage.

Vom 5. September 1828.

Noch zu verkaufen in Stettin.

Reife Ananas-Früchte bey
August Otto.

Neuer holl. Hering in Tonnen und kleinen Gebinden und holl. Säsmilch-Käse bey
August Otto.

Neue holländ. Heringe in kleinen Gebinden und einzeln à 1 Egr. pr. Stück, bey
J. G. Minow.

Sehr schönen Mecklenburger Süsmilchkäse verkaufe von heute ab zu 7 Nthlr. pro Centner.
H. Bork, Pelzerstraße No. 807.

Weisse geriebene engl. Bleyweis-Farbe, billigt bey
M. F. Schröder in der Fischerstraße.

Feinste Vorpommersche Butter offerirt billigt
E. F. Wardius, Oberstraße No. 22.

Feinstes starkes Jagd- und Püschpulver, das Pfund 12 Silbergröschn, bestes gewalztes Schroot in allen Nummern, das Pfund 3½ Silbergröschn, empfiehlt
Rudolph Hecker.

Grosse grüne Garten-Pomeranzen, Malagaer und Mentoner Citronen bey
August Wolff.

Im Speicher No. 59 (b) ist trockenes fichten Brennholz billig zu verkaufen.

Eine neue geeichte Schnellwaage nebst Schaale, worauf 1 bis 40 Pfd. gewogen werden können, ist bei mir zu verkaufen; auch sind wieder geschmiedete Platten zu Bratösen vorräthig.
J. Sendell, auf dem Bleichholm.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Weine in Flaschen.

Auf Verfügung des Königl. Wohlhbl. Stadtrichts sollen Sonnabend den 6ten September c., Nachmittags 2 Uhr, im Auctions-Local des Stadtrichts, circa 800 Flaschen Weine, namentlich:

Haut-Barsac von 1819, Haut Preignac, Medoc und Cahors

meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Stettin, den 28ten August 1828.

Reisler.

Auction über 40 Ballen Havanna- und Laguayra-Caffee Sonnabend den 6ten September, Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Kaufmanns Herrn Aug. Wolff, Lastadie No. 93.

Morgen den 6ten September, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause eine Parthie acht holländische neue Blumenzwiebeln in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen. Die Verzeichnisse sind gratis zu haben.
Oldenburg.

Nachlass = Auction.

Im Auftrage des Wohlhbl. Magistrats sollen am Montag den 8ten September c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, in der großen Wollweberstraße Nr. 579, die nachbenannten Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als: eine acht Tage gehende Stuhuhr, ein Fortepiano, Porzellan, Fayance, Glas, Zinn, viel gutes Leinenzug, Leibwäsche, Betten, weibliche Kleidungsstücke, birkene Möbel, wobel: 1 Schreib- und 1 Kleider-Secretair, Spiegel, Komoden, Tische, Rohrstühle, Bücher vermischten Inhalts; ingleichen Haus- und Küchengeräth ic.

Stettin, den 26ten August 1828.

Reisler.

Nachlass = Auction.

Montag den 15ten d. M. und die folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der 2ten Etage, Breitestraße No. 365, nachbenannte Gegenstände versteigert werden:

Gold- und Silbergeschirr (wobel: 1 Zuckerkasten, Messer und Gabeln und Löffel), Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Leinen- und Tischzeug, Betten, sehr gut gearbeitete moderne, theilweise noch neue mahagoni und birkene Möbel, wozu unter insbesondere: ein großer Trimeaur, mehrere andere wenig gebrauchte Spiegel verschiedener Größen, Sophas, Spinde, Komoden, Tische, mehrere Duzend Rohr- auch Polsterstühle, zwei Bronze-Kronleuchter, Haus- und Küchengeräth; ingleichen 200 Bouteillen verschiedene Weine ic.

Die Zahlung des Meistgebots erfolgt unmittelbar nach dem Zuschlage. Stettin, den 2ten September 1828.

Reisler.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Am Montag den 22ten September d. J., Morgens 9 Uhr und an den folgenden Tagen, sollen hiez selbst in dem Schauspielhause die zur Debit-Masse des Schauspiel-Directors Schmidigen gehörigen Effecten in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dieselben bestehen in Decorationsstücken von Leinwand, Holz und Pappe in einer sehr vollständigen Theatergarderobe, verschiedenen Lampen, einer Buchdruckerei, einer Guitarre, einer Quantität Opernorte und Musikalien, sowie verschiedenen anderen Mobilien und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen. Stralsund, den 25ten August 1828.

Mittheilung.

Ein Quartier von etwa 4 Piecen wird zum 1sten Januar k. J. für 2 verheirathete Personen gesucht. Das Nähere ist zu erfragen beim Deconom Schwarz in der Kaserne am Königsplatz.

Zu vermietthen in Stettin.

Nabe am Schloß sind zwey sehr freundliche Stuben, Kammer und Holzgelack an ruhige Miether zum

1sten October d. J. zu überlassen, und das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

In der ersten Etage des Hauses 622 am Kohlmarkt, sind zwei sehr gut meublirte Zimmer zum 1sten October d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Vermiether selbst an Ort und Stelle.

Veränderungshalber ist die 2te Etage, in dem Hause am grünen Paradeplatz sub No. 524, bestehend aus 2 Stuben, Entree, 3 Kammern, Küche, Holzgelass und Kellerraum, entweder gleich oder zu Neujahr l. J. an eine stille Familie zu vermieten.

Die Unter-Etage des Hauses No. 579 große Wollweberstraße wird zum 1sten October a. c. zur andern weitigen Vermietung frey. Das Nähere im Hause No. 583 große Wollweberstraße unten.

Für zwei Schüler vom hiesigen Gymnasio ist zu Michaeli d. J. eine Penions-Wohnung, unter vortheilhaften Bedingungen, zu vermieten. Das Nähere ist in der Mönchenstraße. No. 435 zu erfragen.

Am grünen Paradeplatz No. 532 ist zum 1. October c. die dritte Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche nebst Keller, Holzgelass und Trockenboden, zu vermieten.

Am grünen Paradeplatz No. 538 ist die Parterre-Wohnung, oder auch die dritte Etage, erstere aus 2 Stuben, Alfoven und Küche, letztere aus 3 Stuben, Kammer und Küche bestehend, zu Michaeli zu vermieten.

Am grünen Paradeplatz No. 225 ist eine Stube und Kammer zu vermieten.

Zwei Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller sind zu vermieten, Rosengartenstraße No. 302.

Zum 1sten October d. J. sind in der Luisenstraße No. 734 parterre zwei Stuben mit Holzgelass, ohne Meubeln, an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Luisenstraße 750 ist eine Stube und Alfoven mit Meubeln zum 1sten October zu vermieten.

Eine gut meublirte freundliche Stube nebst Kabinet ist zum 1sten October c. in der zweiten Etage des Hauses No. 648, Fuhrstraße, zu vermieten.

Am Heumarkt im Hause No. 39 ist die zweite Etage, in einem Saal, 3 großen und 2 kleinen Stuben, Cabinet, Domestiquenstube, Kammer, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelass bestehend, zum 1sten October d. J. zu vermieten. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei **Kombst.**

Zwei oder drei Stuben, ein Kabinet, Küche und Keller sind in meinem Hause 2 Treppen hoch sogleich zu vermieten. **Dldenburger.**

Ein Quartier von 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Keller ist zu Michaeli dieses Jahres am grünen Paradeplatz No. 546 zu vermieten.

Am Marienkirchhofe No. 779 ist eine Stube, eine Kammer mit Flur und Bodenraum sogleich zu vermieten.

Die zweyte Etage des Hauses Frauenstrasse No. 899, wozu gehörig: 5 Stuben, Alfoven, Mädchenstube, helle Küche, Speise- und Bodenkammer nebst Keller, Holzgelass, Pferdestall und Wagenraum, ist zum 1sten October zu vermieten. Näheres Oderstrasse No. 9 parterre.

Zwei einzelne sehr freundliche Stuben, jede mit einer Kammer, mit oder ohne Möbel und Aufwartung, stehen in meinem neuen Hause noch zu vermieten frei. **Carl Nylen.**

Im Hause große Oderstraße Nr. 66 ist die dritte Etage, bestehend aus einer Stube und zwei Kammern, zum 1sten October d. J. zu vermieten.

Die Unter-Etage des am Fischertor sub No. 1034 belegenen Hauses, ist zu vermieten und kann auf Verlangen sogleich bezogen werden.

In der Hühnerbeinerstraße No. 945 sind 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelass sogleich oder zum 1sten October zu vermieten.

Der Laden am Bollwerk, zum Hause große Oderstraße Nr. 70 gehörig, ist zu Michaeli d. J. zu vermieten, und das Nähere darüber zu erfahren in demselben Hause parterre.

In der Baumstraße No. 986 ist ein sehr schön meublirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich oder zum 1sten October zu vermieten.

Zu vermieten außerhalb Stettin.

Vier Stuben, einige Kammern, Küche, Kellerraum und Holzstall im Karowischen Hause in den Pommerensdorffischen Anlagen, sind auf ein Jahr zu vermieten. Ein in der Nähe des genannten Hauses gelegenes Stück Ackers, ungefähr 2 Morgen groß, ist auf ein Jahr zu verpachten. Das Nähere erfährt man bei dem

Justiz-Commissarius Geppert, Frauenstr. No. 911. Stettin, den 2ten September 1828.

Zwei Stuben und eine Kammer sind sogleich oder zu Michaeli zu vermieten, in der Oberwieß No. 31.

In Neu-Tourney No. 3 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Holzgelass, für billige Miete zum 1sten October zu vermieten. Das Nähere ist daselbst und auch große Wollweberstraße No. 568 zu erfahren.

Bekanntmachungen

Capitain J. S. Zander, Führer des Schiffes Johanne Louise, ladet nach

St. Petersburg

und wird in wenigen Tagen abgehen. Er hat noch einigen Raum für Güter und bequeme Gelegenheit für Passagiere. Das Nähere bei

Carl Gottl. Plantico. Stettin, den 5ten September 1828.

Da ich nicht glaube jemandem etwas schuldig zu sein, da ich alles baar bezahle, so ersuche ich, nichts, auf meinen Namen unbezahlt verabsolgen zu lassen. **Pölsig, den 22ten September 1828.**

v. Stegmann, Königl. Preuss. Major.

Anleihe = Gesuch.

Auf einem Erbins-Gute, zum Werthe von 7000 Rthl., werden wegen erblicher Ausgleichung 2200 Rthl. gegen 5 Procent jährlicher Zinsen zur 1sten Hypothese, auf Michaeli oder spätestens zu Weihnachten d. J. anzuleihen gesucht; von wem? wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.